

1200 Jahre Trudering – Vom ärmsten Dorf Altbayerns zum beliebten Münchner Stadtteil

Neun Tage lang feierte Trudering im Frühsommer 1972 sein großes Jubiläum. Es begann mit einem Festabend, den Ernst Hochholzer eröffnete und bei dem Oberbürgermeister Vogel als Schirmherr die Festrede hielt. Auch Landesvater Alfons Goppel gab sich die Ehre und Lokalmatador Max Reiser hielt die Laudatio unter dem Stichwort „Mir san die lustigen Truderinger“.

Schon vier Jahre vorher erfolgte ein Aufruf im „HALLO“, um die Feierlichkeiten zur 1200-Jahr-Feier gebührend vorzubereiten. Daraufhin war reges Treiben in monatlichen Versammlungen vom Bezirksausschuss bis zum letzten Festkomitee. Heimatforscher Josef Brückl veröffentlichte in diesem Jahr eine gut recherchierte, viel beachtete Truderinger Chronik.



So zogen die Salzwagen durch Trudering



„Hakln tean ma aa, mit de Finga“, heißt es im Truderinger Lied



Der „harte Kern“ des Festausschusses (von links nach rechts): Josef Brückl, Andreas Empl, Max Reiser und Otto Winheim

Dem Festabend folgten viele Veranstaltungen und als krönender Abschluss ein zweieinhalbstündiger Festzug „Trudering im Wandel der Zeit“, bei dem unter der Leitung von Hugo Weiss bei 48 Zugnummern über 400 Personen mitwirkten, darunter 200 in historischen Kostümen. Für die Bearbeitung der Themen der Gruppen hatten Max Reiser und Josef Brückl gesorgt. Wer die 1200-jährige Geschichte Trudering noch nicht kannte, wurde mit ihr durch die historischen Zugnummern des Festzuges vertraut gemacht, angefangen mit dem Zugbild aus der Römerzeit über die Truderinger Kinderzeche bis zum Haberer-Wagen. Feuerwehrmänner in alten Uniformen, Herolde zu Ross und prachtvolle Brauerei-Pferdegewanne ergänzten den Festzug. Dieses Fest hatte für den Stadtteil eine Initialzündung, weil so verschiedenartige Vereine wie der Truderinger Buam Festring, der Musikverein und der Frauenstammisch entstanden sind.



Kennen Sie die Geschichte mit dem „Noglkisti“?



Bier darf im Festzug nicht fehlen